

**F. Gröger.** Das Antimonvorkommen im Districte Sarawak auf Borneo.

Das Terrain, in welchem bis jetzt reiche Funde von Antimon gemacht und ausgebeutet worden sind, ist nicht von grosser Ausdehnung und bildet ein wellenförmiges Hügelland mit kleineren und grösseren ebenen Flächen, aus dem sich einzelne Berge bis zu 200 Meter Höhe erheben.

Das wellenförmige Terrain besteht aus einem System von Thonschiefer, wechselnd mit Sandsteinbänken, das theilweise von einem dunklen Kalke unterlagert wird. Die Berge sind theils aus einem ähnlichen Kalke, theils aus Porphyr zusammengesetzt.

Das Porphyrgestein tritt auch, namentlich in der Nähe seiner Massenausbrüche, gangförmig auf, und nicht selten findet man das Antimon im Contact mit Porphyrgängen. Ausserdem findet man Durchbrüche von quarzitischen Gesteinen, von denen sich eine weisse und eine dunkelgraue Varietät unterscheiden lässt. Die letztere ist es namentlich, welche fast ausnahmslos das Vorkommen des Antimons begleitet.

Das Erz wird vorzugsweise in der Form grösserer Blöcke auf und in der Dammerde gefunden. Es ist meistens gemengt mit dem erwähnten Quarzit, doch finden sich auch oft bedeutende Blöcke von fast reinem Schwefelantimon.

Reiche Erzfunde sind namentlich gemacht worden in der Nähe des Fusses der Berge und Hügel, in Begleitung oder in der Nähe von Quarzitgängen; die Ausbeute war an diesen Stellen fast allein auf die über dem Ausgehenden der Erzadern liegenden Erzblöcke beschränkt, indem ein Tiefergehen durch das massenhaft zuzitende Wasser sehr erschwert, zur Regenzeit geradezu unmöglich wird.

An den Abhängen der Berge sind gleichfalls an mehreren Stellen nicht unbedeutende Depots gefunden worden, auch wurden an einigen Punkten reiche Anbrüche aufgeschlossen, die den Kalksteinschichten parallel eingebettet erscheinen.

Auch die Höhen der Kalkberge endlich sind theilweise von Gängen durchzogen, und ist ein nicht unbedeutendes Erzquantum aus derartigen Fundpunkten gewonnen worden. Ueber die Art dieses Vorkommens will ich Folgendes bemerken:

Die Gangspalten sind hie und da erweitert, an verschiedenen Stellen offen oder mit losem Gestein ausgefüllt; an vielen derartigen Erweiterungen hat man rundlich geformte Erzstücke, zuweilen in grösserer Menge, aufgefunden. Das Schwefelantimon ist an diesen Stellen nicht selten theilweise in Antimonoxyd umgewandelt; vereinzelt wird hier auch metallisches Antimon gefunden.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die in diesen höhlenartigen Bildungen aufgefundenen Erzstücke die Reste der zerstörten Erzadern repräsentiren.

Ausser den gegenwärtig schon praktisch wichtigen Fundstellen ist Schwefelantimon im Districte des Sarawak-Flusses an vielen anderen Punkten gefunden worden.